



Im Namen des Herrn

Am 1. März 1848

Am 1. März 1848



Dich Bruder, edlen Jüngling sah
Wir rasch die ehrenvolle Bahn
Betreten, worauf Helden wallen;
Wir sahn Dich laufen — sehn Dich fallen.

Nicht weil der Weg zu rauh Dir war,
Nicht weil Du scheuest Schlacht = Gefahr;
Von keinen Tapfern überwunden
Hast Du dein frühes Grab gefunden.

Durch ihn nur, gegen den kein Held
Und kein Eroberer der Welt
Bestehn mag, und sich sterblich fühlet,
So bald sein Bogen auf ihn ziele

Und ihn sein Pfeil, mit Todesgift
Getränkt stark, erreicht und trift,
Durch ihn bist Du in Staub gestreckt,
Und hast des Todes Macht geschmecket.

Wir deine Brüder klagen Dich mit verzweifelter
Empfindungsvoll und brüderlich
Und hinter den Gebirgen, Bester, und wech' einem
Weint laut um Dich die gute Schwester.

Es blutet unsers Vaters Herz, und welcher Schmerz
Und welcher Schmerz gleicht Ihrem Schmerz,
Die unterm Herzen Dich getragen, wie wech' ich
Wir hören wiederholt Sie klagen?

„Mein Sohn, mein Sohn! Du bist nicht mehr!
Wie warst Du meine Freude sehr!
Wie zärtlich hast Du mich geliebet!
Mich nie durch eine That betrübet!

Was fühlt ich, Lieber, wenn Du kamst!
Was fühlt ich, wenn Du Abschied nahmst,
Auch noch den letzten — Thränen quollen;
Doch wie hatt' ich das denken sollen,

Dass ich Dich nicht solt' wieder sehn?
Du blühest so jung, so schön,
Schwangst auf dein Ross Dich so behende
Und nun schon Post von Deinem Ende!

Auch nicht die letzte Mutterpflicht
Wird mir vergönt; ich kann Dir nicht
Zu die gebrochnen Augen drücken,
Nicht Deinen Sarg mit Blumen schmücken.

Schon Deinen Bruder gab ich her
Zu Britzens Dienst, weiß nicht, ob er
Schon modert an Marrhattens Strande,
Nie rückehrt zu dem Vaterlande!

Fließt, Mutterthränen, fließet hin,
Der Kinder ich beraubt bin!
Mein Klaggesang die Flur durchtöne;
Ach könnt ich für euch sterben, Ehne!“

Mutter, Mutter könnten wir
Und, still betrübter Vater, Dir
Nur etwas sagen, Euch zu mindern
Den Schmerz und Euer Leid zu lindern.

Weint die gepressten Herzen leicht,
Doch für uns, die Ihr auch gezeugt,
Und nicht Eu'r Leben zu verlesen,
Wolt Ihr dem Kummer Schranken setzen.

Erheitert Euren trübten Blick,
Seht nicht auf Tod und Gruft zurück,
Blickt weiter, — um Sein Glück zu wiegen,
Und dies wird Euren Schmerz besiegen!

Lebt lange noch zu unsrer Lust,
Es senke sich in Eure Brust
Nach Kummer wieder Gottes Freude,
Lebt ungekränkt und glücklich Beyde!



1818



Dem
frühen Ableben
des
Hochwolgebornen Herrn

Franciscus Augustus Emanuel

n König,

von Großbritannien und Churfürstl. Durchl.
Sachsen-Anhalt. Cornet bey dem hochlöblichen
Regiment von Sprengel,

welches
im 23ten Lebens = Jahre
an Krankheit am 14ten Februar. 1780
in der Stadt Steinbockwitz im alten Lande

erfolgte,
gewidmet
von

Wolffseligen
Brüdern.

Wernigerode,
Johann Georg Struck, Hof-Buchdrucker.



78 N 11 [89]

J. P. ...

